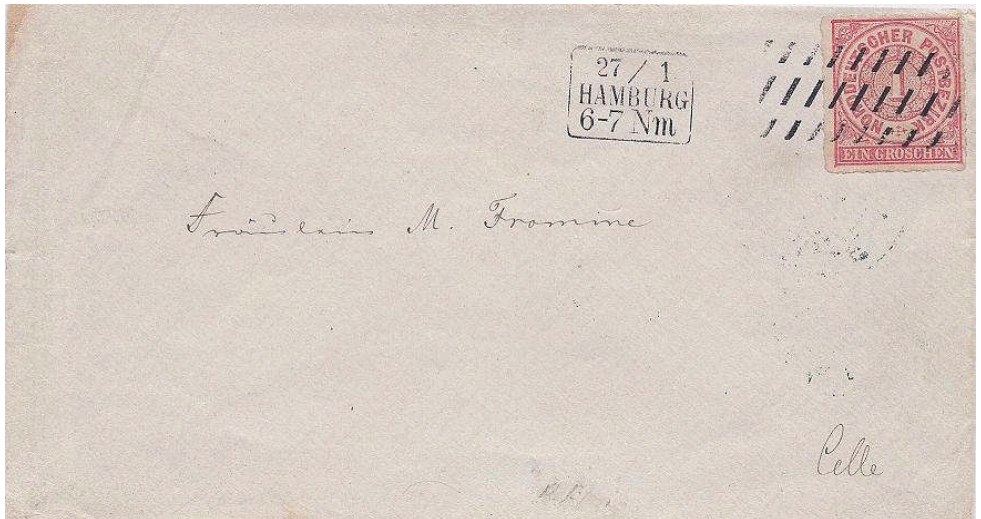


Vorträge beim Phila-Treff am 10.Juni 2010:

Maschinenstempel an Deutschlands Briefzentren

Rationalisierung unter Verwendung modernster Technik ist ein Dauerthema bei der Post. Wie unser Sammlerfreund und Ausschussmitglied Pascal Möller beim Phila-Treff am 10. Juni zu Beginn seines Vortrags ausführte, gibt es heute zur Abfertigung von Postgut 82 Briefzentren in Deutschland, wobei die dort installierten modernsten Sortier- und Frankier-Anlagen nicht weniger als 33.000 Standard-Briefe pro Stunde bewältigen! Für die Philatelie bedeutet dies, dass sich mit diesen Modernisierungsmaßnahmen neue Gebiete für die Sammler eröffnen, so dasjenige der Maschinenstempel – womit wir beim Vortragsthema des Phila-Treffs sind.

Nun ist der maschinelle Stempel gar nicht so neu. Die erste Verwendung in Deutschland gab es bereits Anfang 1868 in Hamburg! Als Beispiel ist ein am 27.01.1868 dort abgestempelter Brief an das „Fräulein M. Fromme in Celle“ gezeigt.



Über die Jahre kamen dann verschiedenartige Maschinen von unterschiedlichen Herstellern heraus, die sich in der Anwendung und den

abgeschlagenen Klischees voneinander unterscheiden (z.B. Hersteller wie Klüssendorf oder Nagler).

Der Maschinenstempel der Deutschen Bundespost besteht grundsätzlich aus dem Tagesstempel und dem links davon (in den Fünfzigerjahren manchmal auch rechts) angeordneten Einsatzstück. Der mit letzterem abgeschlagene Stempel (auch „Werbeflagge“ genannt) beinhaltet Posteigen- oder Fremdwerbung. In Fällen, dass ein Werbestempel gerade nicht zur Verfügung stand, wurden auch Wellenlinien abgedruckt. Man unterscheidet dabei zwischen einer Halbstempelung, bei der auf jeder Sendung Tages- und Werbestempel nur einmal abgeschlagen werden und, wie es eine Zeitlang in größeren Briefzentren üblich war, die so genannte Bandstempelung, bei der beide Stempel als durchlaufendes Band auf der Sendung erscheinen. Bandstempel kommen heute in Briefzentren nicht mehr vor.

Posteigenwerbung war teilweise über Jahrzehnte hinweg in Gebrauch. Auch noch an Briefzentren hieß es dann: „Schreib' mal wieder – Post“. Die gezeigten Beispiele zeigen sowohl die Anordnung „Stempel rechts, Werbung links“ wie auch umgekehrt.

Fremdwerbung bezog sich meistens, über begrenzte Zeit von wenigen Wochen oder Monaten natürlich, auf Veranstaltungen und Jubiläen. Ein schönes Beispiel stellt die Werbung für die Bundesgartenschau 2007 in Thüringen dar, oben diejenige während der Veranstaltung, unten ein viermonatiger Vorlauf.





Über längere Zeit liefen hingegen Werbungen für Firmen oder Produkte, und vor allem, touristisch motiviert, solche für Städte und Landschaften. Diese meistens sehr schön gestalteten so genannten Ortswerbestempel sind leider mit Einführung der Briefzentren verschwunden und besitzen heutzutage oftmals einen hohen Wert. Insbesondere bei Heimatsammlern sind sie naturgemäß sehr begehrt. Wie Pascal Möller erklärte, ist gerade auf diesem Gebiet noch sehr viel philatelistische Forschungsarbeit vonnöten, da es hierfür keine amtlichen Unterlagen mehr gibt.

Das angefügte Beispiel zeigt eine hübsche Werbung für Heidenheim an der Brenz, und zwar in vier Stufen:

- 1.) mit dreistellige PLZ,
- 2.) mit vierstelliger PLZ,
- 3.) mit fünfstelliger PLZ,
- 4.) mit dem Stempel „Briefregion 89“

Auch bezüglich der für Maschinenstempel zur Unterscheidung vorgeschriebenen Buchstabenkombination ma, mb,zz gibt es wenig Systematik, und es geht hier oftmals „wild durcheinander“, so dass auch hier auf den Philatelisten ein spannendes Betätigungsfeld wartet.

Wie bei jedem Sammelgebiet, sind auch bei den Maschinenstempeln die Besonderheiten das „Salz in der Suppe“. Es gibt zum Beispiel Kopfsteher, Abstempelungen mit völlig unmöglichen Daten, bei Veranstaltungswerbung in der Vergangenheit liegende Daten, Widersprüche zwischen Aussage des Stempels und der Marke, extrem kurz verwendete Werbestempel und vieles mehr.



Gezeigt sind Beispiele so
genannter Kopfsteher von
fünf verschiedenen
Briefzentren.

Mit großem Interesse verfolgte
eine zahlreich erschienene
Zuhörerschaft die
Ausführungen von Pascal
Möller und bedankte sich
herzlich bei ihm. Wer Näheres
zu dem spannenden Gebiet
der Maschinenstempel
erfahren will, kann sich gerne
mit ihm in Verbindung setzen.
Hier besteht in der Tat die
Möglichkeit, mit wenig
Aufwand, sozusagen „aus dem
Papierkorb heraus“, eine
interessante Sammlung, die
auch thematisch orientiert sein
kann, aufzubauen! Angeregt
durch den hochinteressanten
Vortrag wurde in der
Diskussion der Wunsch laut,
einmal das von uns aus
nächstgelegene Briefzentrum
in Reutlingen zu besuchen.

Verfasser: Dr. Gerhard Augsten
Datum: 25.08.2010

